

irgendwann mal für die neue Wohnung bezahlen musste. Jetzt war November. Ende März wurde abgerechnet. Fünf Monate. Fünf Monate und ein exklusiver Frauenreiseführer zu den Balearen sollte entstehen. Fünf Monate, in denen ich quasi nichts anderes machen konnte. Fünf Monate, die mich banden. Ich überschlug die Zahlen noch einmal in meinem Kopf und kam dann zu einem, wie ich fand, korrekten Angebot.

»13.000«, sagte ich selbstbewusst.

Pause.

Nein, nein, Euro, durchaus. Für wen hielt Herr Meisinger mich denn? Es ging eine Weile hin und her, aber wenn mich einmal mein eigener Gerechtigkeitssinn gepackt hatte, war irgendwann auch Schluss.

Mit mir kann man alles machen, wirklich. Ich wette, ich würde auch noch mit vierundfünfzig morgens um vier über den Zaun eines Freibads klettern (falls mein Rücken mir

nicht einen Strich durch die Rechnung machte), um mit dem netten Herrn aus der Tanzbar nackt schwimmen zu gehen. Ich nahm den Hund meiner Freundin übers Wochenende in Pension, und wenn sie ihn selbst am Mittwoch noch nicht wieder abgeholt hatte, merkte ich es nicht einmal. Ich würde auch sofort in die nächste Bäckerei stürzen, wenn meine Schwester, die in Italien lebte, mich bitten würde, ihr per Eilkurier ein saftiges 1000-Gramm-Doppelkorn-Schwarzbrot zu schicken, weil ihr das Ciabatta zu den Ohren herauskam. Für so was war ich immer zu haben.

Aber deswegen musste ich mich doch noch lange nicht unter Wert verkaufen!

Wir einigten uns schließlich auf 11.000 Euro, Herr Meisinger und ich. Pauschal. Plus Aufwandsentschädigung, sprich: Sollte ich aus Recherchegründen telefonieren müssen, zahlte er. Gut zu wissen, denn wenn etwas wichtig würde auf den spanischen Mittelmeerinseln,

dann das Handy.

Und so kam es zu dem Job, der mein Leben komplett auf den Kopf stellen sollte. Ich war ab sofort damit beauftragt, einen fetzigen Balearen-Guide für die Frau von heute zu verfassen. Aha!

Ich hatte mir im Vorfeld keine Gedanken darüber gemacht, wie wichtig so ein Buch in heutigen Zeiten eigentlich noch sein könnte. Wenn ich jetzt darüber nachdachte, fand ich es eigentlich schwachsinnig, in so ein Projekt 11.000 Euro plus Herstellungs-, Druck-, Werbungskosten und den ganzen Rest zu investieren. Trotzdem war es immer wieder gut zu wissen, dass es noch solche Quellen gab, die man anbohren konnte. Das war einer der Gründe (von mindestens zweien), weshalb ich vor fünf Monaten den Schritt gewagt hatte, meine Stelle bei der ›Niedersächsischen Umschau‹ in Celle zu kündigen, mich nach

Hamburg abzuseilen und hier als Journalistin selbstständig zu machen: Ich war nämlich viel zu hasenfüßig, um im redaktionellen Haifischbecken einer Provinzzeitung auf die Dauer wirklich bestehen zu können. Ich konnte meine Ideen nur schlecht verteidigen, weil ich die Argumente der Gegenseite im Kampf um ihre Zeilen meistens schon selbst vorwegnahm. Und sie sogar verstehen konnte. Das war eine ganz schlechte Voraussetzung für eine erfolgreiche Redakteurin. Bei der ›Niedersächsischen Umschau‹ hatte ich, wenn ich mich nicht täusche, in anderthalb Jahren nur eine einzige längere Geschichte im Blatt unterbringen können, die auf meinem ureigenen Mist gewachsen war: ein 120-Zeiler über Geruchskiller mit einer speziellen Edelstahllegierung, ein ziemlich verrücktes Produkt, nach dem ich lange suchen musste, um dem Fußgeruch meines damaligen Freundes, Tim, etwas entgegensetzen zu

können. Ansonsten speiste man mich mit langweiligen »Gestern Nacht ereignete sich auf der B3 nahe Peine ein schwerer Verkehrsunfall«-Lokalmeldungen ab. Immerhin: Am Ende war ich so perfekt, dass ich die Unglücksstelle noch nicht mal mehr besichtigen musste.

Im Zuliefern hingegen war ich eine wahre Meisterin, zuverlässig, pünktlich, manchmal originell und meistens kein einziges falsch gesetztes Komma. Das packte mich bei meiner Ehre. Auftragsarbeiten spornten mich an. Wenn mein Chef mich anfeuerte wie einen Marathonläufer auf der Zielgeraden: »Fototapeten sind wieder up to date. Los, Thelse, bastele eine geile Geschichte draus! Die siebziger Jahre erleben gerade ein unglaubliches Revival. Mach eine Umfrage, sei bürgernah!«, dann lief Thelse los wie aufgezogen und ließ nichts unversucht, bevor sie nicht alles über das Comeback dieser